

Stephan Rupp, Copräsident der Schweizerischen Gesellschaft für Pädiatrie

## Die Politik und wir



Sicher erwarten Sie an dieser Stelle einen Bericht über die neuesten Entwicklungen bei den Verhandlungen bezüglich Praxislabor oder zur bevorstehenden Absenkung der Margen bei der DMA. Unsere Vertreter gehen ein und aus bei den politischen Stellen, bei den Behörden und Ämtern und leisten eine grosse Arbeit. Die Materie ist derart komplex, dass nicht viele Personen das ganze System verstehen.

Dazu kommen die vielen Interpretationsvarianten von Zahlen, die eindeutig vorliegen. Ich will an dieser Stelle ganz klar unseren Delegierten und Fachleuten danken, die eine riesengrosse Arbeit erledigen. Sie haben trotz des rauen Gegenwindes im BAG den Mut nicht verloren und segeln mit fliegenden Segeln weiter. An ihnen liegt es, dass das folgende Szenario wohl nicht eintreffen wird:

Wenn man in die Vergangenheit zurückschaut, dann kann man sich vorstellen, was beinahe passiert wäre. Man würde bis gegen Weihnachten diskutieren, das BAG würde Verständnis und sogar ein minimales Interesse an unseren Argumenten zeigen, bis dann, eine Woche vor Weihnachten, der Bundesrat den neuen Labortarif in irgendeiner Variante genehmigen würde. Die Politik würde daraufhin den Beschluss so veröffentlichen, dass sie der Meinung sein könnte, dass aufgrund der bevorstehenden Festtage ein Protest von unserer Seite einerseits gar nicht stattfinden würde, andererseits auch die Bevölkerung wenig Interesse hätte, da ja alle vom Weihnachtsstress mit Geschenkebesorgungen, Essensplanung und Essenseinkauf, Weihnachtsbaumkauf und -schmücken in Beschlag genommen wären. Wer hat da noch Zeit, sich zu wehren oder gar zu demonstrieren? Und welchem Patient ist eine Absenkung des Labortarifs (eigentlich wäre ja laut Politik gar keine Absenkung geplant gewesen, die wäre einfach so passiert) wichtiger als die Frage, ob die Weihnachtsgans für alle Gäste reicht? Ausserdem wären ja auch alle wichtigen Bundesbeamten und Politiker in den Ferien, sie müssten den Protest gar nicht zur Kenntnis nehmen, geschweige denn reagieren. Auch Bundesrat Couchepin könnte sich nicht äussern, denn er wäre ja auch im wohlverdienten Urlaub. Diese Aufgabe würde deshalb ein drittklassiger Mediensprecher übernehmen, womit das Ziel, dass das Ganze ohnehin nicht von Interesse ist, unterstrichen wäre.

Nach den Ferien kommt dann glücklicherweise schon die Grippezeit. Unsere Praxen werden an der Grenze des Machbaren belastet sein, wir werden kaum Zeit haben, uns richtig zu wehren. Wer richtig arbeitet, kann nicht auch noch demonstrieren. Man könnte annehmen, dass unser Bundesrat die Grippezeit pünktlich auf Januar bestellt, aber dies ist nur ein Gerücht, das böswillig in die Welt

gesetzt wird. Ein Bundesrat will ja ohnehin nur Gutes für die Bevölkerung.

In den ersten Januartagen würden sich dann einige Kollegen darüber ärgern, dass aufgrund der kurzen Ankündigungszeit des neuen Labortarifs die Software unserer Computer nicht richtig angepasst worden wäre, schliesslich kennen auch Softwarehäuser Weihnachtsferien. Dies wäre aber eigentlich alles nicht so schlimm, denn die MPA, die uns bei unserer Arbeit begleitet, könnte ja auch noch nicht informiert werden, wie alles nun funktioniert. Pech hätte, wer am 1. Januar Dienst hat (anders als Bundesrat Couchepin), der hätte wohl nicht einmal die Möglichkeit, die Fehler, die das Computerprogramm bei den Labortarifen noch hätte, dem Softwarehaus zu melden und sie zu korrigieren.

Natürlich würde man in Kauf nehmen, dass aufgrund der kurzen Einführungszeit noch viele Fehler im neuen Tarif versteckt wären, man musste sich ja auch so beeilen. Da könnte dann sicher niemand etwas dafür, sicher nicht das BAG und ganz und gar nicht Bundesrat Couchepin.

Wie viel einfacher ist da doch die Änderung (natürlich ist Absenkung gemeint) der Marge bei der direkten Medikamentenabgabe. Da muss zumindest kein System gewechselt werden. Ihr Einkommen wird durch eine einfache Änderung von Preisen in einer Datei bewerkstelligt. Wir sollten unseren Politikern dankbar sein, dass sie eine so einfache Variante gewählt haben, man sieht einfach, dass wir Grundversorger ihnen am Herzen liegen.

Überhaupt ist es nie der Fehler oder der böse Wille der Politik, wenn es uns Grundversorgern schlechter geht. Es sind die Umstände, die schuld sind. Man hat uns ja immer wieder gesagt, dass wir für die Gesundheitsversorgung wichtig sind, man hat vielleicht sogar etwas Herz für uns gezeigt. Da ist es sicher kein Vorsatz, wenn unsere Einkommen abgesenkt werden, es ist sicher alles in unserem Interesse. Leider ist es einfach so, dass wir im Moment die Gründe unserer Politiker dafür noch nicht verstehen, vielleicht weil wir viel kurzichtiger sind als sie, die alle eine so grosse Lebenserfahrung haben und nur unser Bestes wollen.

Ich bin gespannt, welche neuen Projekte, die unserem Wohle dienen, in den Schubladen unserer Politiker und Beamten liegen. Es gäbe noch so viele Möglichkeiten, uns Gutes zu tun. Doch wie ich die Situation im Moment einschätze, wäre es viel besser, wenn diese Schubladen geschlossen bleiben, die Schlüssel verloren gingen und alle vergessen würden, was drin ist.

In diesem Sinne wünsche ich allen eine schöne Vorweihnachtszeit mit einer gelungenen Anpassung des Computerprogramms und einem möglichst fehlerarmen neuen Tarif. Unsere Gedanken werden während unserer Weihnachts- und vor allem Neujahrsdienste bei unserem gütigen Bundesrat und seinen Untergebenen sein. Uns die Arbeit, anderen die Boni.